

Hintergrund „Frühe Hilfen“ - www.fruehe.hilfen@mannheim.de

Was sind Frühe Hilfen?

Frühe Hilfen sind im Wesentlichen gut miteinander vernetzte präventive Angebote kommunaler und freier Träger zur Unterstützung von werdenden Eltern und Familien mit Kindern im Alter von null bis unter drei Jahren. Von Anfang an, also bereits in der Schwangerschaft und rund um die Geburt, setzen sie auf die Stärkung der Potenziale und Kompetenzen der Eltern als die für das Kind primär Verantwortlichen. Frühe Hilfen umfassen verschiedene Aufgabenbereiche; die Verantwortung für die Sicherstellung und Planung vor Ort liegt bei den Kommunen, ihre Umsetzung wird vom Bund und dem Kommunalverband Jugend und Soziales unterstützt.

Worauf gründen die Frühen Hilfen?

Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Ereignis für alle Eltern. Medial wird oft ein romantisierendes Bild junger Familien im Glück und in der Erfüllung eines Kinderwunsches. In der Realität stellt sich dies jedoch oft anders dar: Vielleicht fällt der Zeitpunkt der Familienerweiterung zusammen mit belastenden Lebensereignissen wie der lebensbedrohlichen Erkrankung eines Elternteils, oder das familiäre System bricht aufgrund einer Trennung auseinander oder zeitgleich tritt Arbeitslosigkeit ein und das Kind war vielleicht nicht geplant ...psychische Erkrankungen vor der Geburt oder postpartale Depressionen nach der Geburt, eine Frühgeburt, perinatale Komplikationen und Erkrankungen des Kindes mit in der Folge erhöhtem Pflegeaufwand. Eine Vielzahl erschwerender Umstände rund um die Geburt eines Kindes ist vorstellbar. Finanzielle Sorgen erhöhen den elterlichen Stress und damit auch das Stresserleben der Kinder; die negativen Auswirkungen von Stress auf die mentale Entwicklung und Gesundheit von Kindern ist belegt.

Die negativen Auswirkungen von belastenden Lebensumständen für die weitere Entwicklung von Kindern sind bekannt und wissenschaftlich belegt. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Begleituntersuchungen decken sich mit der Praxiserfahrung der Fachkräfte: zirka zehn Prozent der Eltern/Mütter von Neugeborenen haben Unterstützungsbedarf, bei der Hälfte, also fünf Prozent zeigt sich dies sehr deutlich. Alle Eltern wollen, dass es ihren Kindern gut geht. Sie sind zwar in der Zeit rund um die Geburt erfahrungsgemäß offen für Unterstützung, mit der erforderlichen Informationsbeschaffung oder Organisation gerade in der Zeit nach der Geburt aber häufig überfordert. Da kommen ein rasch vermitteltes Gespräch, vielleicht noch in der Klinik, und das Angebot lebenspraktischer Unterstützung zuhause gerade recht.

Angebote der Frühen Hilfen in Mannheim

In Mannheim sind die Tätigkeitsfelder der Frühen Hilfen hauptsächlich am Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt – Jugendamt, in der Abteilung Psychologische Beratung und Frühe Hilfen angesiedelt, ein Tätigkeitsfeld in der Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit.

Über das Netzwerk Frühe Hilfen und die Bundesstiftung Frühe Hilfen sind die auch die freien Träger mit ihren Angeboten eingebunden, und über unterschiedliche Kooperationsforen erfolgt ein enger Austausch mit weiteren Akteuren aus dem Gesundheitswesen.

Alle Angebote der Frühen Hilfen werden im Rahmen der Jugendhilfeplanung und Gesundheitsplanung qualitätsgesichert und mit den anderen Tätigkeitsfeldern abgestimmt bzw. vernetzt.

Die Frühe Hilfen-Anlaufstelle (Frühe Hilfen ,Jugendamt und Gesundheitsamt)

Die Psychologischen Fachkräfte und Familienkinderkrankenschwestern der Frühe Hilfen-Anlaufstelle unterstützen seit 2008 werdende Eltern und Eltern von Kindern unter drei Jahren durch Beratung und Angebote. Auch Fachkräfte aus andere Einrichtungen und Diensten innerhalb und außerhalb der Jugendhilfe, die mit Eltern und/oder Kindern dieser Altersgruppe befasst sind und Information über Unterstützungsmöglichkeiten benötigen, werden entweder mit Einverständnis der Eltern oder im Rahmen einer pseudonymisierten Fachberatung über die Angebote und Möglichkeiten in Mannheim informiert und beraten. Die psychologischen Fachkräfte der Frühe Hilfen-Anlaufstelle suchen – meist auf Vermittlung von Fachdiensten und Einrichtungen - die Eltern Neugeborener auf, klären mit ihnen, ob und welche Unterstützung sie benötigen und vermitteln im Bedarfsfall an die spezialisierten Einrichtungen. Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern kann die Frühe Hilfen-Anlaufstelle den Eltern wöchentliche Besuche einer Familienkinderkrankenschwester anbieten, falls erforderlich bis zum Ende des ersten Lebensjahres.

Die Frühe Hilfen-Anlaufstelle ist sowohl über Fortbildung und Fachberatung der medizinischen Fachkräfte in den Geburtskliniken sowie durch direkte Beratung der Eltern Neugeborener vor Ort oder zuhause zentral am Projekt in den Geburtskliniken beteiligt.

Willkommen im Leben (Frühe Hilfen, Jugendamt und Gesundheitsamt)

Es handelt sich hier um Besuchsangebote für alle Familien, die etwa acht bis zehn Wochen zuvor ein Kind bekommen haben. In Mannheim erfolgen diese Besuche seit 2008 durch Kinderkrankenschwestern des Gesundheitsamts. In diesen Gesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen der ersten Wochen zu sprechen, Fragen zu Versorgung und Entwicklung zu stellen, aber auch zu anderen drängenden Themen. Die speziell geschulten Kinderkrankenschwestern stellen bei Bedarf den Kontakt zur Frühen-Hilfen-Anlaufstelle her und verfügen über Informationen über hilfreiche Einrichtungen und Dienste.

Dies sind zu „Familiengesundheitskinderkrankenpflegekräften“ (FGKiKP) speziell geschulte Fachkräfte, die im Rahmen des Projekts die medizinischen Fachkräfte in den Geburtskliniken bei der Implementierung des Verfahrens unterstützen, beraten und bei Bedarf die Kontaktaufnahme zur Frühe Hilfen-Anlaufstelle erleichtern.

Die 12 Eltern-Kind-Zentren in Mannheim (Frühe Hilfen, Jugendamt und Gesundheitsamt)

Zugrunde lagen die Überlegungen, dass Unterstützung umso eher wirksam ist, je frühzeitiger sie einsetzt, systemübergreifende Angebote von Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Kindertagesbetreuung wirksamer sind als Einzelmaßnahmen und Eltern die Angebote da erhalten sollten, wo sie sie unkompliziert und kostenfrei in Anspruch nehmen können. Die Zusammenarbeit 2007 öffneten die ersten beiden Eltern-Kind-Zentren ihre Pforten im Mannheimer Norden. Die hohe Akzeptanz der Angebote durch die Eltern und damit die Realisierbarkeit präventiver Arbeitsansätze führten zu einem Ausbau der Eltern-Kind-Zentren (ElKiZ). 2017 hat das 12. Eltern-Kind-Zentrum seine Tätigkeit aufgenommen. Die Eltern-Kind-Zentren sind an Tageseinrichtungen für Kinder in Kommunalen und freier Trägerschaft angesiedelt, die Qualitätssicherung bei den Frühen Hilfen im Jugendamt verortet.

Inzwischen gibt es in verschiedenen Kommunen Einrichtungen, meist als Familienzentren bezeichnet. Im Unterschied zu diesen sind die Mannheimer Eltern-Kind-Zentren vom Angebot her umfangreicher und konsequent interdisziplinär ausgerichtet: Pädagogische Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Kinder, Psychologen/-innen aus Erziehungsberatungsstellen unterschiedlicher Träger sowie Fachkräfte des Sozialen Dienstes und medizinische Fachkräfte des Gesundheitsamtes sind mehrmals die Woche vor Ort tätig, mit dem Ziel, werdende Eltern bzw. Eltern mit Kindern zwischen null und drei Jahren in ihrer Erziehungs- und Bindungskompetenz zu stärken, sie bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam möglichen Fehlentwicklungen vorzubeugen oder zu begegnen. Alle dort tätigen Fachkräfte haben eine spezielle Schulung für diese Aufgabe erhalten.

STÄRKE – Familienbildungsprogramm in Baden-Württemberg (Frühe Hilfen, Jugendamt und Gesundheitsamt)

Das Land Baden-Württemberg hat im Rahmen der Familienbildung vor ca. 10 Jahren das Programm STÄRKE aufgelegt und zwischenzeitlich konzeptionell weiterentwickelt. Die Fördermittel werden nach einem bestimmten Schlüssel an die Kommunen gegeben. Das Angebot ist eng vernetzt mit den anderen Angeboten der Frühen Hilfen. Eltern können kostenbefreit an einem der Kurse teilnehmen. Die Kurse werden von Trägern und qualifizierten Einzelpersonen der Familienbildung und Jugendhilfe durchgeführt. Inzwischen liegt der Altersschwerpunkt eher zwischen null und drei Jahren, der ursprüngliche Gutschein für alle wurde in umfassendere Angebote insbesondere für Eltern in belastenden Lebenssituationen umgewandelt.

Bundesstiftung Frühe Hilfen (Frühe Hilfen, Jugendamt und Gesundheitsamt)

Über die Bundesstiftung Frühe Hilfen können seit 2012 in Mannheim auch freie Träger bei ihren Angeboten der Frühen Hilfen unterstützt werden. Caritasverband, Kinderschutzbund und Diakonisches Werk, stellen Eltern von Kindern unter drei Jahren ehrenamtlich tätige Familienpaten an die Seite und begleiten diese fachlich. Die Schwangerenberatungsstellen von Sozialdienst katholischer Frauen und Diakonischem Werk bieten Gruppen und Einzelberatung und vermitteln zu Angeboten der Frühen Hilfen; Profamilia Mannheim e.V. ermöglicht z.B. die aufsuchende Unterstützung sehr junger Mütter durch eine Familienhebamme.